

INSERAT

Geröstet mit Engadiner Bergluft



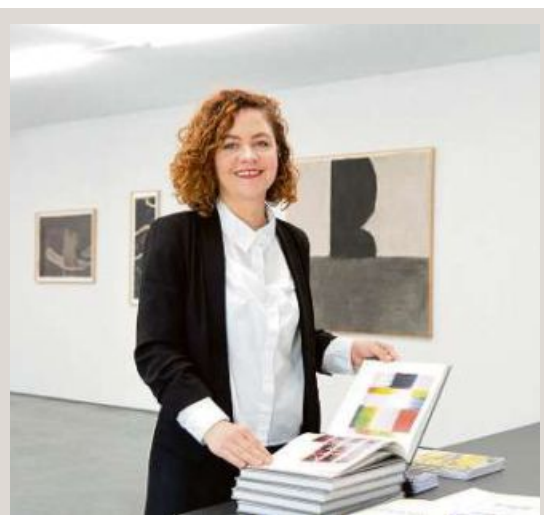
bündner-kaffee.ch

IM FOKUS

Jetzt wird es ernst für Venda

Seit dieser Woche können Tickets zum reduzierten Preis von 20 Prozent im Chur Bus nur noch mit dem neuen Bündner Ticketsystem Venda bezogen werden. Der Parallelbetrieb, der seit der Einführung am 20. Februar gegolten hatte, wurde nun eingestellt, wie Sascha Streule, Leiter Kundendienst bei der Bus und Service AG, erklärt. Die alten Chipcard-Automaten sind abmontiert, die Kassen des Fahrpersonals verschwunden. Bisher hat Chur Bus laut Streule 10 000 Chipcards zurückgenommen, und 5000 Menschen haben sich fürs Rabattsystem Venda Profit registriert. Zwischen Landquart und Rhäzüns können Fahrgäste auch in der Rhätischen Bahn (RhB) und im Postauto Tickets über Venda beziehen. Davos führte das System bereits im November ein, im Sommer wird es im Oberengadin lanciert – bereits im nächsten Jahr soll es ganz Graubünden abdecken. Das Problem: Das System stösst auf Widerstand. In dieser Zeitung sind mehrere Leserbriefe erschienen, worin sich ÖV-Kundinnen und -Kunden negativ zu Venda äusserten. Eine Testfahrt von Anfang April hatte ausserdem die Mängel des Systems aufgezeigt. Der Kritik stellt sich nun Ralf Kolleger, Geschäftsleiter der Bus und Service AG, im Interview. ANDRI NAY

REGION Seite 5



Eine Sala für die Kunst

Bisher war sie im Untergrund verborgen, die grösste private Sammlung mit Kunstwerken, die von Bündnern stammen oder sich mit Graubünden beschäftigen. Jetzt hat der Schatz des Ehepaars Capaul mit der Sala Capauliana einen ständigen Ausstellungsraum im ehemaligen Churer Gefängnis Sennhof bekommen. Dort begrüsst die Geschäftsführerin der Stiftung, Noëmi Bechtiger (im Bild), am Freitag die Besucher zur Vernissage. (SPI/FOTO OLIVIA AEBLI-ITEM)

KULTUR REGION Seite 13



Die Motivation ist ungebrochen

Nino Schurter hat in seiner Karriere schon alles gewonnen, was es im Mountainbike zu gewinnen gibt. Der Bündner ist zehnfacher Weltmeister, achtfacher Gesamtweltcupgewinner, feierte 33 Weltcup Siege und holte Olympiagold. Doch auch mit 36 Jahren hat Schurter noch nicht genug. Er ist heiss auf die kommende Saison, bei der er am Wochenende als Weltcup-Hauptprobe – wie schon 2022 – bei der ÖKK Bike Revolution in Chur am Start steht. Sein grosses Ziel ist ein weiterer Weltcup Sieg. Mit diesem würde er zum allei-

nigen Rekordhalter aufsteigen. Im Hinterkopf sind auch die Olympischen Spiele 2024 in Paris präsent. Doch Schurter will den Verlauf seiner Karriere nicht mehr vom Grossereignis abhängig machen. «Wenn ich das Gefühl habe, ich könnte noch einmal eine Medaille gewinnen, dann werde ich es probieren.» Aber das grösste Ziel sei Olympia nicht mehr. (LARS MORGER/FOTO LIVIA MAUERHOFER)

SPORT Seite 19

Gastronomen sind sich uneinig

Ganz anders als der Branchenverband Gastrosuisse plädieren die Bündner Wirtkollegen für ein Ja zum Klimaschutzgesetz, über das das Schweizer Volk am 18. Juni befindet.

► STEFAN A. SCHMID

Der Branchenverband Gastrosuisse hat für die Volksabstimmung über das Klimaschutzgesetz vom 18. Juni die Nein-Parole gefasst. Die Vorlage gefährde die Energiesicherheit, zudem drohten dem Gewerbe hohe Kosten, heisst es zur Begründung dieses Entscheids. Das Gesetz stelle folglich eine Belastung

für die Branche dar. Ganz anders sehen dies allerdings die Wirtinnen und Wirte in Graubünden: Gastro Graubünden wird sich im Abstimmungskampf für eine Annahme des Klimaschutzgesetzes einsetzen, wie Verbandspräsident Franz Sepp Caluori auf Anfrage dieser Zeitung bestätigt. Die Tourismusbranche – insbesondere in einem Bergkanton wie Graubünden – lebe von

einer intakten Umwelt. Deshalb sei fortschrittliches Denken angezeigt. Die Bündner Ja-Parole ist des Weiteren im Rahmen der Tourismusalianz Graubünden breit abgestimmt – und zwar mit den anderen kantonalen Verbänden, nämlich den Bergbahnen Graubünden und der Hotelleriesuisse Graubünden.

KLARTEXT Seite 2

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 13 MOBILITÄT Seite 14 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 19 TV Seite 22

Stadt Chur lanciert neues Abo

CHUR Das «Au Dabi»-Abo löst zukünftig herkömmliche Abonnements und Kombipässe der Sport- und Eventanlagen Chur ab. Wie gestern an einer Medienkonferenz betont wurde, steigen nicht nur der Preis und die Nutzung innovativer Technik, sondern auch das Angebot für Familien wird vergrössert. Ab sofort können mit dem Abo verschiedene Bäder, Fitness- sowie Saunabereiche und Eisfelder mit einem Chiparmband das ganze Jahr über genutzt werden. Seit knapp vier Jahren befand sich das Projekt in Planung, nun erfolgt die Einführung. Bedenken gegenüber dem neuen Angebot der Stadt Chur wurden bereits bei der Pressekonferenz von Besuchenden geäussert. (BT)

REGION Seite 7

300 Franken Busse für Abfallsünder

BERN Wer in der Schweiz achtlos Abfall liegen lässt, soll künftig bis zu 300 Franken Busse bezahlen müssen. Das will der Nationalrat und setzt – entgegen dem Bundesrat, der bei kantonalen Lösungen bleiben möchte – auf ein nationales Vorgehen gegen das sogenannte Littering. Dies als Teil einer Vorlage zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft, die als Nächstes in den Ständerat geht. Dabei geht es generell um die Verminderung von Abfall und um die Wiederverwertung. Dafür soll der Bundesrat Anforderungen an Produkte bezüglich Verwertbarkeit, Reparierbarkeit oder Ersatzteilen festlegen können. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

USA verschärft Grenzschutz

WASHINGTON Am 11. Mai laufen die von Ex-US-Präsident Donald Trump eingeführten Corona-Sonderregeln, die eine erleichterte Zurückweisung von Migrantinnen und Migranten an der Grenze zu Mexiko zulassen, endgültig aus. Die derzeitige Regierung unter Joe Biden befürchtet einen grossen Zustrom von Flüchtenden und Asylsuchenden. Das Thema ist politisch enorm heikel und wird von den Republikanern gewaltig ausgeschlachtet. Bereits jetzt sind die lokalen Behörden mit dem Strom an Migranten überfordert. Um die Situation möglichst unter Kontrolle zu behalten, schickt Biden nun 1500 Soldaten an die Grenze. (BT)

NACHRICHTEN Seite 16

INSERAT



ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

CHF 150.-
Vergünstigung

©Imagebank Sweden, August Dellert

Versteckte Schätze im Norden

Datum 18. bis 26. August 2023
Reisekosten pro Person
Arrangement im Doppelzimmer CHF 3770.-
Arrangement im Einzelzimmer CHF 4290.-
Zuschlag Nicht-Abonnenten CHF 150.-

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.



DEN MITBEWERBERN
EINEN SCHRITT
VORAUSS SEIN?

somedia-promotion.ch

EREMIT AUS DEM ERDLOCH



«
Manche sprechen
eine Sprache kühl
wie Stahl.
»

KURZNACHRICHTEN

Motorrad kollidiert mit abbiegendem Auto

Auf der Deutschen Strasse in Trimmis ist es gestern Morgen bei einem Abbiegemanöver zu einer seitlichen Kollision zwischen einem Motorrad und einem Auto gekommen. Dabei hat sich der Motorradfahrer leicht verletzt, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte. Ein 37-jähriger Automobilist hatte gegen 7.45 Uhr beabsichtigt, in Trimmis von der Hauptstrasse Nr. 13 links zur Molinära abzubiegen. Gleichzeitig überholte ein 17-jähriger Motorradfahrer dieses Auto und es kam zu einer seitlichen Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen. Der Zweiradfahrer kam von der Strasse ab und im angrenzenden Wiesland zu Fall. Er begab sich selbstständig in ärztliche Behandlung. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Kantonspolizei klärt die Unfallursache ab. (BT)

FHGR-Absolvent gewinnt Swiss Press Award

Unter den Preisträgern des Swiss Press Awards befindet sich auch ein Absolvent der Fachhochschule Graubünden (FHGR). Das Team von Pascal Albiser, der an der FHGR ein Bachelorstudium in Multimedia Production absolviert hat, gewann mit seinem Onlinebeitrag «Am Puls des Planeten» für SRF den mit 15 000 Franken dotierten ersten Preis, wie die FHGR in einer Mitteilung schreibt. Mit Anna Kreidler, Marisa Jill Haring und Loredana di Fronzo belegten drei weitere ehemalige Studentinnen der Fachhochschule Graubünden in der Kategorie Audio den dritten Platz. (BT)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.
Verleger: Hanspeter Lebrument.
CEO: Thomas Kundert.
Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).
Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.
Verlag: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.
Kundenservice/Abo: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.
Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.
Verbreitete Auflage: (Südschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare, davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022).
Reichweite: 131 000 Leser (MACH-Basic 2022-2).
Abopreise unter: www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

Bündner Wirte scheren beim Klimaschutzgesetz aus

Gastro Graubünden macht sich im Abstimmungskampf für das Klimaschutzgesetz stark. Und dies, obwohl der nationale Branchenverband Gastrosuisse die Nein-Parole gefasst hat.

► STEFAN A. SCHMID

E

Es dürfte die brisanteste Vorlage sein, über die das Schweizer Volk am Abstimmungssonntag vom 18. Juni zu befinden hat. Die Rede ist vom Gegenvorschlag zur sogenannten Gletscherinitiative: vom Klimaschutzgesetz. Dieses sieht vor, dass die Schweiz ihren CO₂-Ausstoss deutlich verringern muss, um auf diese Weise bis ins Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Gegen das Gesetz hat die SVP im Alleingang erfolgreich das Referendum ergriffen: Ihr ist die Vorlage «zu teuer» und «zu extrem», sie spricht daher von «einem Stromfresser-Gesetz».

An vorderster Front gegen das geplante Klimaschutzgesetz kämpft auch Gastrosuisse, der Arbeitgeberverband des Gastgewerbes, mit seinem umtriebigen Präsidenten Casimir Platzer. Kürzlich hat Gastrosuisse die Nein-Parole zur Vorlage gefasst. Das Klimaschutzgesetz gefährde die Energiesicherheit in der Schweiz, zudem würden dem Gewerbe hohe Kosten drohen, heisst es in einer Mitteilung des Gastro-Branchenverbands zum Entscheid des Vorstands.

Graubünden stark betroffen

Keinen Support für dieses Nein gibt es allerdings von den Wirtekolleginnen und Wirtekollegen aus dem Kanton Graubünden. Der Vorstand von Gastro Graubünden hat seinerseits nämlich die Ja-Parole zum Klimaschutzgesetz beschlossen, wie Verbandspräsident

Franz Sepp Caluori bestätigt. Nicht zum ersten Mal schlagen die Bündner damit eine andere politische Marschrichtung ein als der nationale Verband in Zürich.

Das Klimaschutzgesetz tangiere den Tourismus stark, erklärt Caluori. Insbesondere Graubünden als Bergkanton sei vom Klimawandel und dessen Folgen stark betroffen – dies habe unlängst auch wieder die schneearme Wintersaison 2022/23 gezeigt. Die Tourismusbranche lebe von einer intakten Natur, Umwelt und Landschaft. Fortschrittliches Denken sei angezeigt, so der Gastro-Graubünden-Präsident. Deshalb habe man sich mit Blick auf die Zukunft klar für die Klimaschutzvorlage entschieden. Caluori gibt ausserdem zu bedenken, dass nachhaltige Angebote im Tourismus beim Ferienentscheid der Konsumentinnen und Konsumenten eine immer wichtigere Rolle spielen würden. Deshalb sei der Einsatz für erneuerbare Energien sowie für einen klimaverträglichen Tourismus zwingend nötig. Das Klimaschutzgesetz stelle die Weichen hierfür in die richtige Richtung.

Teil einer breiten Allianz

Gastro Graubünden vertritt damit zwar eine andere politische Position als Gastrosuisse. Eine Sonderrolle in Sachen Klimaschutzgesetz nehmen allerdings eher Casimir Platzer und sein nationaler Verband ein. So ist die Bündner Ja-Parole zum einen im Rahmen der Tourismusallianz Graubünden mit den kantonalen Verbänden Bergbahnen Graubünden und Hotellerie-suisse Graubünden abgestimmt. Zum andern engagiert sich landesweit ein breit aufgestelltes Tourismuskomitee unter dem Dach des

Schweizer Tourismus-Verbands ebenfalls stark für ein Ja zum Klimaschutzgesetz: Es sind dies unter anderem die Tourismusverbände Hotellerie-suisse, Parahotellerie Schweiz, Seilbahnen Schweiz, die Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren, der Schweizer Alpen-Club sowie der Verband Schweizerischer Schifffahrtsunternehmen. Es liege im ureigenen Interesse des Tourismussektors, sein höchstes Gut nachhaltig zu schützen, argumentiert das Tourismuskomitee in einer Mitteilung. Dafür brauche es einen effektiven Klimaschutz. Die Betriebe hätten bis ins Jahr 2050 Zeit, klimaneutral zu werden. Sie könnten ihre Anpassungs- und Investitionskosten langfristig planen und den

Ausstoss von Treibhausgasen somit Schritt für Schritt reduzieren, heisst es weiter. Der Bund unterstützt die Betriebe hierbei finanziell – etwa beim Ersatz von Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen.

Andreas Züllig, Präsident von Hotellerie-suisse sowie Gastgeber des Hotels «Schweizerhof» auf der Lenzerheide, verweist in der Mitteilung darauf, dass die Tourismusdestination Schweiz bereits heute für einen umsichtigen und ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt stehe. «Bei Rankings ist die Schweiz stets ganz vorne dabei – damit dies auch so bleibt, muss der Tourismussektor seinen Anteil zum Netto-Null-Ziel beitragen», so Züllig.

Energiesicherheit gefährdet

Anders sieht dies Gastrosuisse. Man unterstütze das Netto-Null-Ziel im Pariser Klimaabkommen zwar grundsätzlich, schreibt der Verband in seiner Medienmitteilung. Jedoch sei nicht garantiert, dass die Schweiz dieses Vorhaben in der gesetzten Frist – bis 2050 – tatsächlich erreiche. Die Schweiz braucht gemäss Gastrosuisse Handlungsspielraum, um notfalls auf fossile Energieträger zurückgreifen zu können. Andernfalls wäre die Energiesicherheit akut gefährdet. Die Gesetzesvorlage liefere zudem keine Antworten darauf, wie jeder der 30 000 gastgewerblichen Betriebe in der Schweiz das Netto-Null-Ziel erreichen, geschweige denn die Zielerreichung nachweisen soll, wird Verbandspräsident Platzer zitiert. Es drohen ein enormer administrativer Aufwand und stark steigende Energiekosten. Eine Belastung fürs Gewerbe.



«Graubünden als Bergkanton ist vom Klimawandel und dessen Folgen stark betroffen.»

FRANZ SEPP CALUORI,
PRÄSIDENT GASTRO
GRAUBÜNDEN

DIE KLEINE GESCHICHTE ZUM BILD



Ciao Winter!

Sechs der zehn höchsten Passstrassen der Schweiz befinden sich zumindest abschnittsweise im Kanton Graubünden. Insgesamt gibt es **zwölf Bündner Passstrassen**. Während die Pässe Bernina, Julier, Lukmanier, Maloja und Ofen ganzjährig offen bleiben, werden die sieben anderen Passstrassen Graubündens spätestens ab November oder Dezember in den Winterschlaf gebracht. Damit **San Bernardino** (auf dem Foto) und Co. nach dem Winter wieder befahrbar sind, braucht es viel Zeit und Aufwand. Die **Mitarbeitenden des Tiefbauamts Graubünden** und deren Partner arbeiten dafür wochenlang unter Hochdruck und bei anspruchsvollen Verhältnissen. **Wiederkehrende Wintereinbrüche** und die **stetige Lawengefahr** gehören zum Alltag. Aktuelle Informationen sind immer unter strassen.gr.ch einsehbar.

In der Rubrik «Die kleine Geschichte zum Bild» wird an dieser Stelle jeweils ein Bild des Instagram-Accounts @kantongr der kantonalen Verwaltung publiziert, welches Einblick in die Arbeit und Tätigkeiten der Ämter und Dienststellen gibt.